

Liebe Leserin
Lieber Leser

Der erste Schnee hat fast eine Woche unsere Umgebung etwas erhellt – ein schöner und nicht selbstverständlicher Winteranfang im Flachland.

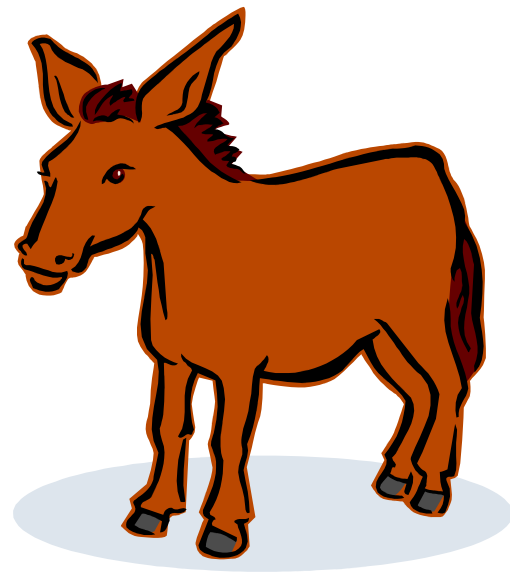
Mit gefällt der Schnee, es „weihnächtelet“ dann sofort mehr.

„G’ wiehnächtelet“ hat es auch in Huttwil, als wir Ende November mit dem Car den Weihnachtsmärit besuchten. Neben vielen schönen Sachen, welche wir mit grossen Augen bestaunten gab es unzählige leckere Sachen zum Essen oder ein Glühwein zu trinken.



Der Samichlaus hat uns heuer nicht persönlich besucht. Ist ja auch verständlich – der arme Kerl muss ja sonst schon überall sein.

Dafür hat er uns aber leckere Sachen im Heim abgegeben. Und am Abend des 6.12. hat er 3 seiner Esel zu uns geschickt. Plötzlich standen – kurz vor dem Nachtessen – drei Esel bei uns im Cafi. Nur gut, dass nicht Rüebli Salat auf den Tellern lag...



Ich wünsche allen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und hoffe, dass wir auch im neuen Jahr viele schöne Momente zusammen verbringen können.

Die Personalseite

Das Jahr 2005 war für das Personal ein sehr herausforderndes Jahr. Immer mehr Auflagen und Aufgaben, dazu viele Absenzen durch Schwangerschaft und Krankheiten führten dazu, dass wir oft bis an unsere Grenzen gefordert wurden. Im Rückblick über das Jahr bleiben aber vor allem auch viele tolle und schöne Momente in Erinnerung. Neben vielen schönen Momenten wie Ausflüge und Anlässe bietet auch der Alltag hunderte von schönen Momenten.

Ende Jahr wird uns Frau Barbara Ruchti verlassen. Auf Anfang März wird auch unser Hauswart, Res Ryser, wieder in seine „alte“ Heimat – das Emmental – zurückkehren.

Den beiden möchte ich ganz herzlich für ihr grosses Engagement in unserem Heim danken und für die Zukunft alles Gute wünschen.

In der Pflege wird es ab Januar 2005 zu einer wichtigen Veränderung kommen. Das Jahr 2005 hat uns gezeigt, dass die Leitung des Berei-

ches Pflege + Betreuung nicht „nebenbei“ gemacht werden kann, sondern wieder den Rahmen erhält, der ihm eigentlich zusteht. Am 3. Januar wird deshalb ein neuer Pflegedienstleiter, Herr Hansjürg Berger, zum Montlig-Team stossen. Herr Berger hat ein Portrait über sich verfasst und stellt sich auf den folgenden Seiten selber vor.

Die Stellvertretung von Herrn Berger wird Christine van der Lelij, die bisherige Pflegedienstleiterin, übernehmen.

Per Ende Jahr arbeiten 42 Personen in unserem Heim – inklusive Lehrlinge und Praktikantinnen. Diese 42 Personen teilen sich rund 22 Stellen.

Folgende fest angestellte MitarbeiterInnen haben uns 2005 verlassen:

Simone Jakob (Pflege), Barbara Ruchti (Pflege) und Marco Longa (Küche).

Folgende Personen sind neu zu unserem Team gestossen:

Martina Herren, Claudia Spring, Karin Novello, Christoph Bowee (Lehrling) – alle Pflege und Longinus Mutter, Küche.

Wenn einer eine Reise macht...



...Mein Weg begann vor 42 Jahren in Bern. Ich bin somit ein waschechter Berner.

Aufgewachsen bin ich in Ostermundigen, in einem Vorort von Bern. Ich bin der älteste Sohn von dreien und mein Name ist Hansjürg Berger.



Ich durfte eine schöne Jugend erleben.

Nach meiner obligaten Schulausbildung beschloss ich in die Fussstapfen meines Vaters zu treten und liess mich in der Waldau zum Psychiatriepfleger ausbilden.





soldat...

Anschliessend ging ich in den Wohnpark Efenau als „Hausvater“...

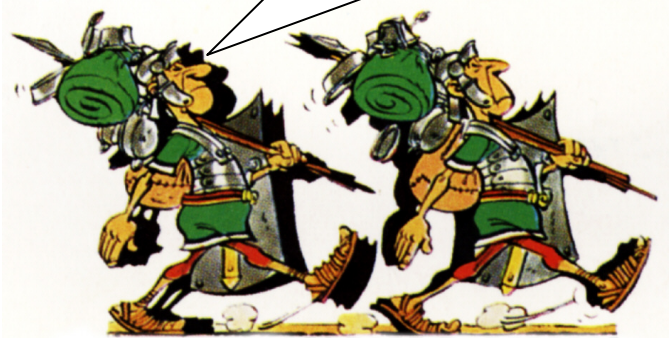
... Die Zeit verging und mit dieser auch die Freude. Nach einem Jahr

beschloss ich, wieder in die Psychiatrie zu wechseln. Dieses mal führte mich mein Weg in das Psychiatriezentrum Münsingen. Dort half ich während zwei Jahren mit, die Geschlechtermischung umzusetzen. Danach leitete ich eine Wohngruppe für geistig- und körperlich mehrfach-behinderte Erwachsene. Während den vielen Jahren, die ich in Münsingen verbrachte, habe ich diverse Weiterbildungen besucht wie: Heimleiterkurs Teil 1 und 2, psychologisches Debriefing, Kinästhetik, basale Stimulation ...

... Nach einem kleinen Abstecher ins schöne Berner Oberland hat es mich wieder ins Mittelland verschlagen, genau genommen ins Alters- und Pflegeheim Kühlewil. Dort arbeitete ich die drei letzten Jahre als Wohngruppenleiter...

Nach erfolgreichem Abschluss meiner Ausbildung ging ich für zwei Jahre in die Forschung (Schizophrenie und Neurosen). Während dieser Zeit absolvierte ich den Militärdienst als Spital-

Ach kommt, lasst uns gehen einen saufen, wir sind doch so weit schon gelaufen



Habt ihr auch schon gehört,
der ist unser neuer Pflege-
dienstleiter?

Was ist er wohl für ein Typ?
Was wird er ändern?



Wer ist nun der neue Pfleg-
dienstleiter?

Wer das nicht interessiert, liest
einfach im letzten Abschnitt
weiter!

Für alle anderen geht es hier un-
ten weiter!



Ich bin mit meiner Frau
Theres verheiratet,
welche neben der
Haushaltung noch als DN
1 im Alters- und
Pflegeheim Schlossgut in
Münsingen arbeitet.



Wir haben einen 16-
jährigen Sohn und eine 14-
jährige Tochter. Pascal
macht zurzeit eine
kaufmännische Lehre
während Miriam noch zur
Schule geht.



Wer ist hier dick?



Ich liebe es gut zu essen und zu trinken, was sich leider auch nur allzu schnell bei meiner Figur bemerkbar macht.

Ich trinke gern einen guten Wein zu Öllampen und Kerzenschein, dazu liebe ich es ein gutes Gespräch zu führen

oder gute Musik zu hören. Ich höre von Klassisch über Country und Blues so ziemlich alles.

Ich lese gerne Thriller oder Science-Fiction-Geschichten und natürlich, der aufmerksame Leser hat es sicher schon erraten, Asterix & Obelix.

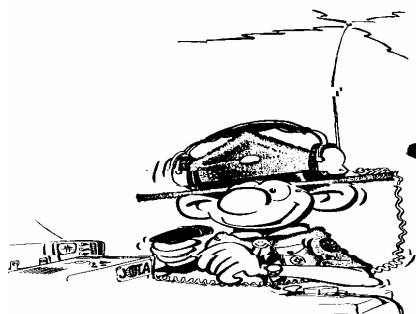
Ich sehe gerne Filme im Kino oder im Fernsehen die spannend, actionreich und lustig sind.



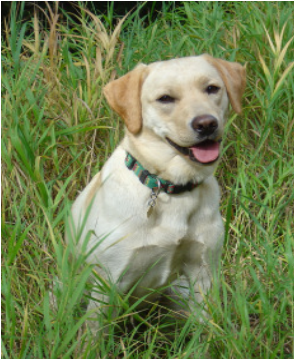
Ich wandere gern in den Bergen oder gehe, wenn sich mir die Gelegenheit bietet, mit einem Segelboot segeln.

Ich finde es auch schön auf dem Rücken von Pferden durch die Natur zu reiten.

Da mir Ausgeglichenheit wichtig ist, fasziniert mich alles, was mit Elektronik zu tun hat, wie Amateurfunken, Computer, RC-Modelbau und Unterhaltungselektronik.



Wir haben einen Garten, in welchem es immer etwas zu tun gibt. Auch haben wir im Garten ein Freigehege für unsere zwei Zwergangorawidderkaninchen sowie neun Meerschweinchen. Und zuletzt ist da



noch Tinka, unsere 2-Jährige Labradorhündin, welche mich zwischendurch auch auf Trab hält.



Ich bin Christ und versuche mein Leben nach christlichen Gesichtspunkten zu gestalten, was zugegebenermassen nicht immer ganz so einfach ist.

Meine Lieblingstiere sind der Bär und der Adler, da ich mich mit diesen Tieren seelenverwandt fühle.

Ich liebe es, gemütlich und sicher, liege gerne mal auch auf der faulen Haut. Dies ist wohl der Bär in mir. Wenn man mich reizt kann ich auch mal knurren ;-). Was jedoch genau so schnell wieder vergessen ist.



Ich habe aber auch den Adler in mir mit der Verheissung von Jesaia 40, Vers 31:

...aber die auf Jesus harren, gewinnen neue Kraft: sie heben die Schwingen empor wie die Adler; sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht...

...und so werde ich mich nun zu neuen Höhen aufschwingen und lasse mich gleiten im Wind voller Zuversicht und Freude auf alles Neue, das mir im Montlig begegnen wird.

Wer jetzt noch Fragen hat, sei mir steht's willkommen! Mein oberstes Ziel wird sein, offen für die Sorgen und Freuden der Bewohner und dessen Angehörigen, sowie Mitarbeiter zu sein.

Mir die Zeit zu nehmen um zuzuhören und mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Ich möchte sie ermutigen, auf mich zu zukommen und mich kennen zu lernen.



Umfrage zur Verpflegung

Das Essen ist, wie der Sport, die wichtigste Nebensache der Welt. Gutes Essen trägt wesentlich zu einem guten Lebensgefühl bei.

Nicht nur was auf den Tisch kommt ist wichtig, sondern auch, wie etwas zubereitet wird, wie es serviert und angerichtet wird, wie die Atmosphäre beim Essen ist, ob ich mit Menschen am gleichen Tisch sitze wo es mir wohl ist. Kleinigkeiten die sich auswirken und wenn sie nicht stimmen kann es sein, dass die Freude Essen verloren geht.

Auch wenn die meisten im Alter nicht mehr Riesenportionen verzehren und das Essen ein bisschen an Wichtigkeit verliert, so sollte es trotzdem nicht vernachlässigt werden.

Deshalb wollten wir wieder einmal von unseren Bewohnern erfahren, wie sie mit der Verpflegung im Montlig zufrieden sind und starteten deshalb im Herbst mit einer Umfrage.

Hier ein paar Fragen die uns interessierten:

- Sind sie mit dem Menüplan zufrieden, bietet er genügend Abwechslung?
- Welche Menüs möchten sie wieder einmal kosten?
- Gibt es saisonale Menüs, die sie gerne wieder einmal geniessen möchten?
- Was bevorzugen sie zum Nachtessen. Mögen sie es süss oder lieber gesalzen?
- Wie sind sie mit der Bedienung zufrieden?
- Kennen sie die Möglichkeiten die sie haben, wenn ihnen auf dem Menüplan etwas nicht zusagt?

Die Reaktionen der befragten Bewohner/innen finde ich typisch für diese Generation. Viele sagten: „alles ist in Ordnung, ich bin zufrieden, alles tip-top, kein Grund für Reklamationen“. Ich musste mich mit meinen Fragen zum Teil ein bisschen aufdrängen, und darauf insistieren, dass wir es doch noch ein bisschen genauer wissen möchten.

Typisch für die Generation ist ihre Bescheidenheit. Wahrscheinlich sind sie sich seit ihrer Kindheit gewohnt, dankbar anzunehmen was vorhanden ist. Für diese Generation war es vielleicht auch nicht immer selbstverständlich, überhaupt genügend Essen auf dem Tisch zu haben. Diese Bescheidenheit und Dankbarkeit macht mir Eindruck.

Die meisten schätzen währschafte Schweizerkost, wie Sauerkraut, Erbssuppe und warum auch nicht mal ein Gnaggi? Am liebsten essen die Bewohner, so wie sie es sich von früher gewohnt sind.

Ich versuche mir vorzustellen wie es sein könnte, wenn die Kinder von heute in 50 Jahren in einem Heim wohnen und dort betreut werden. Sitzt da jeder vor dem eigenen Fernseher und isst einen Big Mac aus dem „praktischen“ Einweggeschirr. Oder muss der Koch eine ausgetüftelte Liste in der Küche führen, wo jeder Bewohner registriert wird, mit dem Vermerk: Herr X. mag nur Tomaten mit Mayonnaise, er isst Kartoffel nur als Pommes

Chips, und zum Frühstück isst er Schocko- Riegel mit Corn -Flakes. Frau Y. will nur kaltgepresstes Oel, und das bitte nur aus makrobiotischem Anbau usw. usf.

Da werden es die zukünftigen Verpflegungsverantwortlichen auch nicht gerade leicht haben, und ich bin meinen Interviewpartner/innen sehr dankbar für ihre Bescheidenheit.

Zum Schluss nur noch eine kleine Bemerkung, was zu einigen Diskussionen geführt hat. Nämlich die Apfelrösti: Sollen die Äpfel in Scheiben geschnitten sein, oder muss es unbedingt Boskop sein, könnte es auch eine andere Apfelsorte sein, wie wichtig ist die Form des Brotes, Würfel oder Scheiben, gehören Rosinen in die Apfelrösti, oder verzichtet man lieber darauf?

Da sind einige Bewohnerinnen doch noch ins Fachsimpeln gekommen!

Mich hat es „gluschtig“ gemacht auch wieder einmal eine feine Apfelrösti zum z’Nacht zuzubereiten.

Myrtha Schwarzenbach

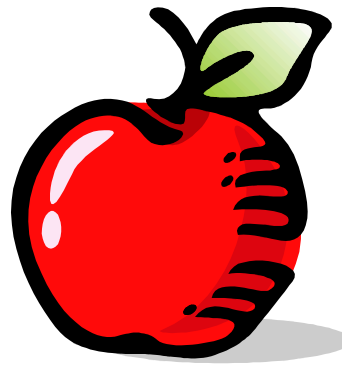
Apfelrösti Variante 1

2 Scheiben Brot (es kann gut auch altbacken sein)
2 Eier
1 Apfel
Salz, ev. Pfeffer/Paprika etc.

Das Brot in **Würfel** schneiden und in Milch aufweichen.
Geraffelter Apfel und 2 Eier begeben und gut mischen.
Mit Salz würzen und in der Bratpfanne kochen.

Apfelrösti Variante 2

300 g Weissbrot vom Vortag
500 g Äpfel
4 EL Zucker
4 EL Butter
2 EL Zucker
1 KL Zimt



Die Äpfel schälen, entkernen und geviertelt in feine Scheiben schneiden. Das Brot ebenfalls in feine **Scheiben** schneiden und in der heissen Butter hellbraun rösten. Die Apfelscheiben und den Zucker begeben und unter gelegentlichem Wenden gut braten. Am Schluss mit dem Zimtzucker bestreuen. Es können nach Belieben Sultaninen und gehackte Nüsse untergemischt werden.

Meine lieben Damen,

Erinnert ihr euch noch an den Abend als ich für euch alle eine Apfelrösti gekocht habe (und das als Brite)? Ich bekam von euch zu hören, dass das keine Apfelrösti sei, doch ich habe nachgelesen: Es existieren doch tatsächlich zwei Rezepte der besagten Apfelrösti → das Brot in Scheiben ODER in Würfel geschnitten werden kann!! Die Varianten unterscheiden sich je nach Region. Da Gerolfingen die Grenze zwischen Scheiben und Würfeln ist, werden beide Varianten gekocht! Ich hoffe dieser Artikel hat zur allgemeinen Problemlösung beigetragen...

En Guete

John Robinson



Die Bewohnerseite

Leider mussten wir im zweiten Halbjahr 2005 von 3 Bewohnerinnen und Bewohnern für immer Abschied nehmen:

	Heimeintritt:	Verstorben:
Frau Schwab Annemarie	18.3.2005	23.8.2005
Herr Willy Tanner	13.1.2003	18.10.2005
Herr Peter Liechti	13.5.2003	1.12.2005

Wir werden die Verstorbenen in guter Erinnerung behalten.



Wie immer war auch in den letzten Monaten immer wieder mal etwas los im Heim. Auf der Seite vis-à-vis ist eine Liste mit allen Anlässen, welche 2005 stattgefunden haben.

Allen, welche etwas zu diesen Anlässen beigetragen haben, aber auch allen, welche an den Anlässen teilgenommen haben, danke ich ganz herzlich. Ich freue mich darauf, auch im Jahr 2006 wieder viel Abwechslung erleben zu dürfen.

